

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts- Blatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff

rentamt zu Tharandt.

Postleitz.-Konto: Leipzig Nr. 26614

für die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Forst-

Herrnsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Donnerstag den 12. Juni 1919

78. Jahrg.

Nr. 132

Bekanntmachung.

1. Für die Wieder-Erfassung von abhandengekommenem Militärgut nach dem 16. 4. 19 werden Belohnungen in Prozenten des durch Abschätzung festgestellten Wertes des wiedererlangten Gutes ausgesetzt.

Solche Belohnungen sollen erhalten:

- Die Finder von verlorenem Heeresgut,
- diejenigen Personen, die in ihrem Gewahrsam befindliches Heeresgut abliefern, sofern sie nicht gegen eine gelegliche Ablieferungsfrist verstoßen haben oder verstoßen,
- diejenigen Personen, die durch Anzeigen oder Mitteilungen zur Wiedererfassung von abhandengekommenem Heeresgut beitragen,
- die mit der Bewachung und Wiedererfassung von Heeresgut dienstlich beauftragten Personen, sofern sie infolge einer besonderen Tätigkeit ausschlaggebend zum Erfolg beigetragen haben.

Über die Zahlung einer Belohnung entscheidet das Reichsverwertungsamt, Landeskasse Sachsen, auf Vorschlag der unteren Verwaltungsbehörden unter Ausschluß des Rechtsweges. Eine Zahlung erfolgt nicht eher, als durch die zu belohnende Tätigkeit die zuständige Behörde tatsächlich und rechtlich in die Lage versetzt worden ist, über das Heeresgut wieder zu verfügen.

2. Die Höhe der Belohnung wird wie folgt berechnet:

Wert des erfaßten Heeresgutes:	Prozentzahl:
bis Mr. 1000 einschl. bis 10 v. H.	
von " 1000 bis 10000 Mr. "	5—7
" 10000 " 100000 "	3—5
" 100000 " 500000 "	2—3
" 500000 " 1000000 "	1—2
1000000 und mehr "	1/2—1

Die Berechnung der Belohnungen erfolgt nach dem Prozentzah derjenigen Stufe, zu welcher der geschätzte Gesamtwert des durch eine einheitliche Handlung wiedererfassten Heeresgutes gehört.

Sind mehrere Personen an der Wiederheranschaffung beteiligt, so ist das Reichsverwertungsamt Abt. III und die dazu von ihm bestimmten Stellen berechtigt, die aus den vorgenannten Prozentzahlen sich ergebenden Beträge nach Maßgabe der Tätigkeit des Einzelnen nach eigenem Ermessen zu verteilen. Die Entscheidung ist unanfechtbar. So weit dienstlich beauftragte Personen dabei in Betracht kommen, wird bei Berechnung ihres Anteils das ihnen zustehende feste Gehalt berücksichtigt.

3. Anträge auf Auszahlungen von Belohnungen sind in Städten mit revidierter Städteordnung an den Stadtrat, im übrigen an die Amtshauptmannschaft zu richten und von diesen Stellen nach Prüfung mit einem Vorschlag über die zu gewährende Belohnung bei der Landeskasse Sachsen des Reichsverwertungsamtes Dresden, Königstraße 2, einzureichen.

4. Der Antragsteller hat den Nachweis über die tatsächliche Wiedererfassung von Militärgut und über seine damit verbundene Tätigkeit zu erbringen. Zu diesem Zweck

Zertifizierungspreis. Pfl. für die wiedergewohnte Rechnungsliste über deren Raum, Liefersatz Pfl. Beladen Pfl. alles mit Trennungspunkten. 3. Raub und tabellarischer Satz mit 50% Rümpfung. Bei Überholung und Justierung. Das entsprechende Radials. Bekanntmachungen im amtlichen Teil über uns. Zeigt, daß die Spalteteile zu Pfl. bez. Pfl. / Nachstellungs- und Erfüllungszeit 20 bis 30. Pfl. / Telefonische Interaktionen. Wächst jedes Rechnungsabschnitt aus. Rechnungsabschnitt bis zu 100 vermittelte. Belegungszeit hat Tatsache. Mr. 10 bis 1000000. Für das Erstellen der Spalten an bestimmten Lagen und Positionen wird keine Spalteteile erfasst. Sicht Pflanzenschild. Aufklapp ohne Radial. Die Radials und Spalteteile haben bei Überholung keinen zu Losen Gültigkeit; hingegen soll zwischen Spalteteile zusammenhängende Einheiten werden. Außerhalb der Zeitnahme des Radials-Schildes. / Sofern man oben früher ausführlich über Radials und Spalteteile zusammenhängende Wiederholung vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Zeitnahme. Soll nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Nachschlag an, Widerspruch erheben.

Rechnungsabschnitt bis zu 100 vermittelte. Belegungszeit hat Tatsache. Mr. 10 bis 1000000. Für das Erstellen der Spalten an bestimmten Lagen und Positionen wird keine Spalteteile erfasst. Sicht Pflanzenschild. Aufklapp ohne Radial. Die Radials und Spalteteile haben bei Überholung keinen zu Losen Gültigkeit; hingegen soll zwischen Spalteteile zusammenhängende Einheiten werden. Außerhalb der Zeitnahme des Radials-Schildes. / Sofern man oben früher ausführlich über Radials und Spalteteile zusammenhängende Wiederholung vereinbart ist, gilt es als vereinbart durch Annahme der Zeitnahme. Soll nicht der Empfänger innerh. 8 Tagen, vom Nachschlag an, Widerspruch erheben.

werden alle Annahmestellen für Militärgut, sowie im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium sämtliche sonst in Frage kommenden militärischen Dienststellen erachtet, dem Antragsteller eine Bescheinigung über die Art seiner Tätigkeit auszustellen. Annahmestellen für Militärgut sind: die Artillerie-Depots, die Bezirks-Kommandos, die Kasernen und die Gemeindebehörden, die nach der ihnen zugegangenen Verordnung vom 21. 2. ds. Jz. — 937 III D M — zu verfahren haben.

5. Die Abschätzung des Wertes des wiedererfaschten Militärgutes geschieht durch die von der Landeskasse Sachsen beauftragten Sachverständigen, gegenentfalls im Einvernehmen mit dem Reichsverwertungsamt Berlin. Die Entscheidung ist endgültig.

6. Die vorstehende Bekanntmachung findet Anwendung auf alle Fälle, in denen wiedererfaschtes Militärgut nach dem 16. April ds. Jz. zur Ablieferung gelangt, und tritt mit dem 31. Dezember 1919 außer Kraft, sofern nicht eine Verlängerung öffentlich bekanntgemacht wird.

7. Die Verfügung des Reichsverwertungsamtes betr. Auszahlung von Belohnung für Wiedererfassung von Kraftwagen, Krafträder, Dampfstraßenzugmaschinen, Dampflastkraftwagen, Dampfspeilzugmaschinen, Dampfwalzen, Motorbooten, Anhängern, Beleuchtungswagen, sowie Zubehörteilen und Betriebsmitteln zu diesen Fahrzeugen tritt außer Kraft und wird durch vorstehende Bekanntmachung erlegt.

Dresden, am 6. Juni 1919.

Reichsverwertungsamt Landeskasse Sachsen.

An Stelle des Gemeindevorstandes Pfugner in Grumbach, der auf seinen Wunsch nom. Amt des Vertrauensmannes für Grumbach entbunden worden ist, ist der Oberschultheiß Arthur Umlauf in Grumbach als Vertrauensmann für Grumbach in Pflicht genommen worden.

Meißen, am 6. Juni 1919.

215a II Q

Die Amtshauptmannschaft.

Molkeneiweiß.

Der Richtpreis für Molkeneiweiß biesiger Erzeugung wird mit sofortiger Wirkung auf 1,10 Mark für das Pfund im Verkauf an den Verbraucher festgesetzt.

Wilsdruff, am 10. Juni 1919. Der Stadtrat — Preisprüfungsstelle.

Verteilung am Freitag und Sonnabend.

1. auf rote, blaue und gelbe Nährmittelpakete Reihe V Abschnitt 5a je 1/2 Pfund amerik. Weizenmehl. Pfund 2,22 Mark.

2. auf rote, blaue und gelbe Nährmittelpakete Reihe V Abschnitt 5b je 200 Gramm Kunsthonig für 32 Pfennige.

3. Auf Nährmittelpakete Reihe V Abschnitt 6a, rote, 1 Paket Lebkuchen, blaue und gelbe je 2 Pakete Pekukchen. Preis das Paket 32 Pfennige.

Wilsdruff, am 10. Juni 1919. Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabt.

Vor der Entscheidung.

Aleine Zeitung für eisige Leser.

* Die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge soll nicht vor dem 13. Juni erfolgen. Es sind fünf Tage Frist zur Erwideration vorgesehen.

* Eine Anzahl von Unteroffizieren, die sich besonders ausgezeichnet hat, wurde zu Offizieren befördert.

* Unter den Bürgen nimmt die Strömung zu, die Deutsche Südmärsche bei Deutschen unter Kontrolle des Volkerbundes belassen will.

* In Italien breite sich die Streitbewegung aus. In Neapel kam es zu blutigen Zusammenstößen.

* Der schwedische Reichstag lehnte einen loslösbaren Antrag auf Volksabstimmung über Beibehaltung oder Abschaffung der Monarchie ab.

* Präsident Wilson hat den Senat erachtet, nichts von dem Friedensvertrag zu verzögern, da er noch Änderungen unterworfen sei.

* Das Ausfuhrverbot von Gold in den Vereinigten Staaten ist aufgehoben worden. Nur nach Ausland und in die feindlichen Länder darf nicht ausgeführt werden.

Außen und innen.

Das Pfingstfest hat wohl uns allen eine kleine Entspannung gebracht; den Städtern die Loslösung von gesetzlicher, geräuschvoller Arbeit, die Abwendung von dem Unfrieden der Welt, der nicht zur Ruhe kommen will — dem Landmann kurze Rast in dem ewigen Kampf mit der Wildnis, ein wenig Ruhe zum Überhauen der schon geleisteten Arbeit, zur Bildung der Aussichten, die das neue Jahrzehnt bieten mag. Hier wie dort ein Sammeltag der Kräfte zu weiteren Taten, die uns dem Genitiv des Sommers entgegenführen sollen.

Und wie finden wir die Welt wieder nach dieser Blühpause von zwei Tagen? Hat sie ein freundlicheres Geleben angenommen oder mutet sie uns heute ebenso unlieblich an wie vor dem Zelt? Nun, in Paris, wo

unseres Schicksals Schmiede immer noch versammelt sind, scheint man nicht recht zu wissen, was man machen soll. Zwischen der Angst, uns zu weit entgegenzukommen, und dem gewissenlosen Eigentum eines Clemenceau, der möglichst unverkürzt auf seinem Schein dehnen möchte, schwanken die Stimmungen hin und her, und wie mit der Soldwage wird jedes Gran an Bugeßändnissen abgewogen — damit wir nur ja nicht etwas übermäßig werden! Aber die Herren täuschen sich, wie es scheint, über den Sinn der deutschen Gegenvorschläge ganz gewaltig. Sie glauben ihnen ausreichend gerecht zu werden, wenn sie uns in dieser oder jener Frage etwas günstiger behandeln, wenn sie sich z. B. dazu herbeilassen, statt einer unbegrenzten Entschädigungssicht uns „mir“ zweihundert oder zweihundertfünzig Milliarden Kriegsschäden aufzubrunnen, während doch schon die Höchstsumme von einhundert Milliarden, bis zu der wir uns zu gehen bereit erklärt, bei fast allen unseren Nachkennern auf leidenschaftlichen Widerstand gestoßen ist. Oder wenn sie ihre Wiedergutmachungskommission, der so ziemlich alle Souveränitätsrechte des Reiches ausgeliefert werden sollen, einen deutschen Delegierten zulassen, aber auch den nur für besonders wichtige Sitzungen, während wir sie auf diejenigen Bedingungen befrüchten wollen, die einer Vertretung fremder Mächte auf deutschem Boden allenfalls eingeräumt werden können. Um solche Bettelpremie glaubt man in Paris unsere Unterschrift erhandeln zu können. Das würde eine grausame Enttäuschung geben. Nicht etwa, weil die Verlegenheiten auf der Gegenseite von Tag zu Tag sich mehren, die Arbeiterschwierigkeiten, die Meinungsverschiedenheiten, die wirtschaftlichen Hemmungen und Beschränkungen, werden wir uns weigern, einen Vertrag zu unterzeichnen, der unannehmbar ist und bleibt, solange er auf unserer Unterlage angelegt ist. Wir müssen darauf bestehen, nur Verpflichtungen anzuerkennen, die sich überhaupt erfüllen lassen, und wir werden ebenso wenig unter Lodesurteil unterliegen, wie die Überforderung der bürgerlichen Ehrenrechte, die uns so nebenher auch noch zugesetzt wird. Das hat Graf Rantzau in den Pfingst-

tagen noch besonders hervorgehoben, und wir denken, daß jeder Deutsche ihm für diese Verstärkung deutschen Ehrenguts zu Dank verpflichtet ist.

Auf Kampf ist aber auch unsere innere Politik vor wie nach dem Fest gestimmt. Für Mitte des Monats fündigen die Bankbeamten ein Ultimatum an, das ihre Forderung mit bestäteter Wirkung zusammenfassen soll. Wird ihr Wille nicht zum Gesetz erhoben, dann soll „mit allen Mitteln“ vorgegangen werden. Reichspräsident Ebert hat ihnen zur Pfingsttagung seine Grüße entboten und dabei von der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung unseres Landes gesprochen, an der der totkräftig mitzuwirken der besondere Vertrag der Bankbeamten sei; sie sollten noch Kräfte dazu beitragen, die unserem Volke aufgelegten Lasten baldigst zu überwinden. Die Antwort ist anders ausfallen, als der Herr Reichspräsident erwartet haben dürfte.

Auch neuen Forderungen der inaktiven Unteroffiziere gegenüber, denen wahrscheinlich kein bedenksloses Verständnis zugewiesen ist, sieht die Regierung sich zu abwehrenden Worten genötigt. Ob denn das deutsche Volk nicht endlich begreifen will, in wie bitterer Lage sich das Vaterland befindet! Das Reich könne unmöglich alle durch den Krieg geflossenen Kostenstände befriedigen, seine finanzielle Leistungsfähigkeit entzweit zu halten. Durch Kampf zum Sieg — haben wir früher immer gehaft. Ob uns diese Kämpfe aber zum Siege führen können?

Die rheinische Republik.

Vereitelte Hoffnungen der Franzosen. Über die Ausrufung der sogenannten rheinischen Republik und ihren Wert scheinen sich die französischen Bäcker allmählich seiner Lösung mehr hinzugeben. So war verhindert einige Zeitungen eine Stimmung für die Dritten Republik zu machen, aber im allgemeinen ver-

öffentlichen die Blätter Briefe aus dem Rheinland, welche darauf hinweisen, daß die Bewegung gescheitert ist.

General Bertrand berichtet im "Oeuvre" aus Mainz, die Ausübung der Republik ist nur eine Sache gewesen. Die Idee der Republik habe sich noch nicht verwirklicht, und wenn sie verwirklicht werde, werde es sich um einen rheinischen Staat handeln, der von Preußen unabhängig sein, aber innerhalb des deutschen Bundes bleiben werde. Schon dies müsse abgängig Frankreich genügen. "Selair" veröffentlicht einen klobigen Brief, welcher ausdrückt, daß die Bevölkerung sich geradezu feindlich gegen die Dörfchen Blätter verhielt. "Humanitas" erklärt, die Ausübung der Republik werde von französischen Militärs bedroht geworden sein, sei eine länderliche Verordnung gemacht. Großdorfs Protest sei zur Genüge und in geheimer Weise, daß derartige Brüderhafte nicht angehen seien, das Friedenswerk zu erleichtern.

"Homme Libre" bemüht sich dagegen in einem offiziellen Zeitartikel nachzuweisen, daß Frankreich an der Bewegung feinerlei Anteil habe und meint, daß aus dieser Erwähnung heraus Brockdorfs Protestnote nicht beantwortet werden würde. Nach Anordnung der französischen Behörden sollen sich die Truppen, solange die öffentliche Ordnung nicht gestört wird, gegenüber den neuen Republik und ihren Gegnern völlig neutral verhalten.

Gegen die rheinischen Hochverräte.

Die Bürgermeister und die Führer der Stadtverordnetenversammlung in Kainz ließen dem General Mangin erklären, daß sie die rheinische Republik nicht anerkennen würden. Mangin nahm diese Erklärung zur Kenntnis. Er verbot aber die Veröffentlichung dieser Erklärung. Die Abstimmung einer Stadtverordnetenversammlung, in der zu dieser Frage Stellung genommen werden sollte, wurde nicht genehmigt. — Französische Militärautos durchfuhren am 6. und 7. Juni Rheinhessen und waren in den einzelnen Orten Flugblätter ab, in denen Dörfer seine Staatsgründung schamhaft zu machen suchten. Daraus erhebt deutlich, welche Geschäfte die Dörfer Dörfer und Menschen betreiben. Es muß festgestellt werden, daß die Führer der rheinischen Zentrumspartei mit allem Nachdruck den hochverräterischen Bestrebungen entgegenwirken.

Die Streitfrage in Frankreich.

Drohender Eisenbahneraufstand.

Entgegen den Versicherungen der Regierungsbüros, der Streit sei im Abschluß begriffen, lassen die Meldungen anderer Blätter erkennen, daß die Lage zumindest unverändert ist, wenn sie sich nicht verschärft hat, nachdem die Metallarbeiter eine Einigung mit ihren Arbeitgebern abgelehnt haben. Auch die Bergarbeiter haben jede Einigung abgelehnt und wollen vorläufig weiter streiken. Dazu kommt, daß unter den Eisenbahnern, die schon seit langem Widersacher Clemenceaus sind, eine gefährliche Stimmung besteht. In den Versammlungen ihrer Gewerkschaften wurde beschlossen, in acht Tagen den Generalstreik zu beginnen.

Streitverschärfung in Italien.

Die Streitbewegung in Italien nimmt einen immer bedrohlicheren Umlauf an. Seit Montag herrscht in Neapel, Stadt und Provinz, der Generalstreit aller Kategorien. Auch die Bäuer, die ländlichen Arbeiter der Gasse, Elektrofahrs- und Wassermühle streiken. Die Behörden haben laut dem "Courrier della Sera" außerordentliche militärische Vorkehrungen getroffen und Panzerautomobile bereitgestellt. Die Menge griff Wehrsitten und Fabriken an, wurde aber durch Kavallerie verjagt. Der Streit hat sich auf Pozzuoli, Torre Greco, Torre Salerne und andere Orte ausgedehnt. In Mailand und Biella hat sich die Streitfrage gleichfalls weiter verschärft. Der Ausdruck des Generalstreiks der Elementarlehrer ganz Italiens sowie der Eisenbahner erscheint in den nächsten Tagen unabweislich. In Rom beschloß der Verband der Kaufleute und Industriellen zum Protest gegen die Monopolpolitik der Regierung die allgemeine Sperrung des Hafenverkehrs vom Montag, dem 9. Juni an.

Offiziere aus dem Mannschaftsstand.

Freie Fahrt dem Tüchtigen.

Berlin, 10. Juni.

Die Regierung belebt eine Anzahl von Leutnantsstellen mit Unteroffizieren. Die erste größere Rote Unteroffiziere wurde dieser Tage zu Leutnant befördert. Es

findet dies alles erprobte Männer, die im Kampfe um Deutschland Dasein in vorderster Linie gekämpft haben und die treu der Regierung bestanden, als schwere Erfüllungen den Verlust des Reiches bedrohten.

Der Reichswehrminister sprach persönlich den Verfeierten seinen Glückwunsch aus und gab der Freude Ausdruck, daß endlich ein Ziel, für das er jahrelang gekämpft habe, verwirklicht worden ist: die Überbrückung der Kluft zwischen Mannschaften, Unteroffizieren und Offizieren. In einer längeren Ansprache wies der Reichsminister die Neuberöder auf ihre Aufgabe hin, besonders auch darauf, hinszuarbeiten auf ein Band Karls Vertrauen, das Reichswehr, Unteroffiziere und Mannschaften, ihre Offiziere und ihn umschließt. Endringlich wurden den Neuberödern ihre Pflichten ans Herz gelegt, die durch die Beförderung zu Offizieren ihnen erwachsen: durch großen Loff, Umsicht und Klugheit stets zu beweisen, daß nur wirkliche Tüchtigkeit zum wahren Führer werden läßt.

Vor der Entscheidung.

Deutschland erhält fünf Tage Zeit.

Paris, 10. Juni.

Nach einer Rentermelung ist beschlossen worden, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Vorschläge nicht vor dem 13. Juni übergeben werden soll, und daß die Deutschen fünf Tage Zeit zur Gründung bekommen sollen.

Amerikanische Blätter melden dazu: Wenn es auch offiziell nicht angekündigt wird, so bleibt die Hoffnung doch bestehen, daß der Friedensvertrag für Deutschland bedeutend verändert werden wird. Verschiedene deutsche Künste werden in einer Form gebracht werden, die den Deutschen annehmbar und auch ausführbar sein wird. Die direkte Gefahr einer ersten Kriegs ist bedeutend verminder. Die Blätter sagen hinzufügung, daß noch nicht alle Punkte zwischen den Alliierten erledigt sind, und daß es bis zur Übereinkunft noch weitere Debatten geben wird.

Die wesentlichen Abänderungen.

Amerikanische Berichterstatter melden, daß die Belebung des Rheinlandes drei Jahre dauern soll. Lord George willst eine Volksabstimmung in Oberösterreich, womit die anderen wieder nicht eingreifen kann. Britische und amerikanische Kreise meinen, daß die Unabhängigkeitsumme auf 50 Milliarden Dollar (200 Milliarden Mark) festgesetzt werden würde. Eine Meldung aus London besagt anderseits, die amerikanischen und britischen Delegierten meinten, die Deutschen würden unterstreichen, aber die französischen zweifeln daran, solange Graf Rantzau die Abordnung führt. Diese behaupten aber eine heimige Teilnahme an der Abordnung zu haben, nach der Erzberger Graf Rantzau erheben und dann unterschreiben würde, nachdem kleine Änderungen gemacht seien. Im Gegensatz zu anderen Meldungen über die Rheinlande sei endlich noch eine englische verzeichnet, nach der diese Abstimmung selbst nicht abgekürzt werden sollte, aber die Truppenzahl, die von Deutschland unterhalten werden muß, vermindert werden könnte, wenn sich die Alliierten auch das Recht vorbeihalten, diese je nach Bedarf wieder zu erhöhen.

Eine Einigung in letzter Stunde?

Nach italienischen Blättern, die als gut unterrichtet gelten können, ist im Fall der vier folgende Einigung über die Zugeständnisse an Deutschland aufzustande gekommen: Die Periode des vorläufigen Ausschlusses Deutschlands aus der Gesellschaft der Nationen wurde bis Oktober dieses Jahres, bis zum erstenmalen Bummentritt der Delegierten der Gesellschaft der Nationen in Washington, abgelaufen. Über Oberösterreich wurde ein Befehl zum Vertrag festgelegt, demzufolge, welches auch immer das Ergebnis der Volksabstimmung sein wird, die in einzelnen umstrittenen Gebietsteilen stattfinden soll, der deutschen Industrie die Freiheit der Anschaffung der ihr nötigen Rohstoffmenge gesichert werden soll. Die Teilnahme eines deutschen Delegierten an der Unabhängigkeitskommission wurde ausgeschlossen mit der Einschränkung, daß dieser nur an den Sitzungen von besonderer Bedeutung teilnehmen darf; darüber werden Deutschlands Garantien gegen eine Einnahme der Kommission in innere deutsche Angelegenheiten gegeben. Für den Fall der regelmäßigen Erfüllung seiner Verpflichtungen von Seiten Deutschlands wird die vorzeitige Rückführung der befreiten rheinischen Gebiete in Aussicht gestellt.

Die einzige frohe bei dieser Trennung war Maud. Sie thronte am Heck und ließ ihren roten Schleier im Winde wehen. Sie grüßte und lachte, solange das Boot, das sich mühsam seinen Weg durch das Eis suchen mußte, um eine Landungsstelle zu finden, in Sicht blieb, während der "Geier" zurückfuhr.

"Mister Prinz auf Wiedersehen!" rief sie immer wieder in ihrem unbefohlenen Deutsch über das summende Eis.

Erst als sie den Ernst in den Augen der Ueblichen und die Tränen gewahrte, die in Christabels Augen glänzten, dämmerte es ihr langsam, daß das Scheiden der Männer doch wohl mehr bedeute als eine lustige Fahrt.

"Prinz kommt wieder, schöne Missis," tröstete sie Christabel, "sich mal, was mir Mister Prinz geschenkt hat."

Sie zog ein zusammengefummeltes Papier aus der Tasche ihrer Fellkleidung und schwenkte es triumphierend Christabel entgegen.

Diese erkannte in dem mißhandelten Blatt staunend einen Scheck im Betrage von 20000 Mark, bei der Deutschen Bank in Berlin zu erheben.

Auf der Rückseite stand von der eigenen Hand des Prinzen: "Für die Zukunft seiner kleinen Lebensretterin Maud Brown."

Christabel wußte, daß der Prinz schon damals, als Maud ihm und Nils so traurig über Eis und Gleis hinweggeholt hatte, Mauds Vater eine bedeutende Summe für Maud ausgethanigt hatte. Der neue Beweis seiner Dankbarkeit gegen das wilde Kind bewegte sie tiefs.

"Mein Mann wird dir den Schein aufheben," sagte sie ernst, indem sie das Papier sorgfältig glättete. "Nun kannst du froh der Zukunft entgegensehen."

Maud senkte den Kopf.

Prinz sagt: Maud muß aufpassen auf schöne Missis, oh — sehr viel — daß Missis kein Leid geschieht. Maud muß immer wachen für Missis, Tag und Nacht."

Christabel bot der Kleinen gerührt die Hand.

"Läßt du das gern, Maud?"

"Ja, Missis, für dich und Mister Herberg alles."

Wilson im Streit mit dem Senat.

Veröffentlichung des Friedensentwurfs.

Wilson telegraphierte an den Senat, daß es höchst unerwünscht sei, den Text des Friedensvertrages, über den noch zu verhandeln sei, und der noch Änderungen unterworfen sei, zu veröffentlichen. Er forderte den Senat dringend auf, eine gründliche Untersuchung darüber anzustellen, wie Exemplare des Vertrages in die Hand von Privatpersonen gelangt sind.

Während der Senat noch auf eine Entscheidung seiner Forderung nach einem vollständigen Text des Friedensvertrages wartet, veröffentlichte viele Zeitungen Textauszüge eines vollständigen Exemplars, welches der Korrespondent der "Chicago Tribune" in Paris erhalten haben will und welches den vollständigen englischen und französischen Text enthält.

Senator Borah legte dem Senat ein Exemplar des Friedensvertrags vor, das von einem Zeitungsberichterstatter nach Amerika gebracht worden ist. Der Senat ordnete mit 47 gegen 24 Stimmen an, daß der Friedensvertrag als öffentliches Dokument gedruckt wird.

Wilson über sein Friedensprogramm.

Nach einer Pariser Meldung erklärte Wilson, nachdem er die deutschen Friedensvorschläge in Einzelheiten geprüft hat, Freunden gegenüber: Die Bedingungen der Entente verstehen nicht gegen irgendeine meiner Grundsätze. Wenn ich anders darüber dächte, würde ich nicht ärgern, daß ansatzweise und zu verhindern, dießen Irrtum aus dem Wege zu schaffen. Über die Bedingungen, so wie wir sie feststellen, deuten sich vollständig mit den 14 Punkten.

Der Pariser "Morning Herald" meldet, daß Wilson Vorkehrungen trifft, um gegebenenfalls über den 1. Juli hinaus in Frankreich bleiben zu können. Wenn Deutschland die Unterzeichnung des Vertrages verweigern sollte, werde Wilson unverzüglich nach Amerika zurückkehren und amerikanische Delegierte als Vertreter der Vereinigten Staaten zurücklassen.

Politische Rundschau.

+ Eine neue Kraftprobe in Sachsen. Nach dem Dresdner Anzeiger deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Unabhängigen in Sachsen eine neue Kraftprobe vorbereiten. Ihre Agenten enthalten Schalter an Schalter mit den Kommunisten eine außerordentliche Rücksicht. In allen kleineren Industrieorten, die bisher das Eintragen der Unabhängigen erfolgreich abgewehrt haben, halten sie Versammlungen ab, und es läßt sich nicht leugnen, sie gewinnen Schritt für Schritt Boden. In letzter Zeit haben in einigen Industrieorten bemerkenswerte Übertritte zu den Unabhängigen stattgefunden.

+ Probeabstimmung in Malmö. In dem Bezirk von Malmö hat eine Probeabstimmung stattgefunden, um zu sehen, wieviel Einwohner für Deutschland und wieviel für Belgien stimmen. Das Ergebnis war folgendes: In Malmö nur 5 %, in Birneville 5 %, Birneville 25 %, in Falsterbo 25 %, Bellevue 25 %, in Malmö 2 %, in Cheshires 25 %, in Falsterbo 1 %, in Chod 2 %, in Wenworth 20 %, Waldnes 5 % und in Odense 25 % für Belgien. Diese Abstimmung wurde auf Grund der Wahllisten vorgenommen.

Russland.

x Rotschak's Programm. Admiral Rotschak erklärte in seiner Antwort an die alliierten Regierungen, er nähere im allgemeinen die von den Alliierten dargelegten Grundsätze an. Rotschak bestätigte seine leise Ansicht, so schnell als möglich die Wahlen zur konstituierenden Versammlung vornehmen zu lassen. Rotschak sei bereit, die Unabhängigkeit Bolens anzuerkennen, doch müssten die Grenzen im gemeinschaftlichen Einvernehmen mit Polen festgestellt werden. Die Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands könne nur mit Zustimmung der Konföderation erfolgen. Für das endgültige Regime, das mit Hilfe der konstituierenden Regierung sein wird, hat die russische Regierung weitgehende Autonomien im Auge. Rotschak legte jedoch eingehend dar, daß es der Willen Russlands und der in seinem Namen sprechenden Männer sei, den nationalen Wiederaufbau auf aufrichtiger demokratischer Grundlage vorzunehmen. Schließlich versicherte sich Rotschak, alle von den verschiedenen russischen Regierungen bis zum 7. November 1917 eingegangenen Verpflichtungen zu halten.

Maud will immer bei euch bleiben, nie fortgehen, bis Maud sterben will."

Christabel strich der kleinen Wilden zärtlich über das braune Gesicht. Aber plötzlich zuckte wieder ihre Hand, wie schon so oft, schaute zurück, wenn sie Maud liebkoste, und das Herz krampfte sich ihr im wilden Weh zusammen. Aber nur einen Augenblick wähnte dieses Gesicht. Christabel hatte sich sofort wieder in der Gewalt, und als sie bald darauf mit Maud zu ihrem Mann trat, war ihr Antlitz wieder von dem ihr eigenfremdlichen Liebesgrinsen, das jeden entzückte.

"Wir müssen nun noch fester alle zusammenhalten, Nils," sagte sie, ihrem Mann warm die Hand reichend, es wird nun um vieles stiffer auf dem "Geier" sein."

Nils nickte ihr lächelnd zu. Auch sein Antlitz war ernst und bewegt, und seine Augen suchten noch einmal die Gefährten weit da drüben in der Ferne. Noch einmal holte die Schiffssirene auf, den Männern da drüben auf dem Eis zum letzten Gruss. Dann wieder Todesschweigen.

Christabel folgte Nils' Blicken. Nur wie ein winziger Punkt dunkelte jetzt noch das Boot aus der unendlichen weißen Eiswüste herüber, die im roten Strahl des Mittagslichtes flammte.

Unwillkürlich zogen die Verse des Prinzen Harald durch Christabels Seele:

"Leis verhallt der Ruf, als wollte sterben
Jedes Leben an der eis'gen Wand,
Nur die Sonne küsst mit heissem Scheinen
Purpurrot das sille, weiße Land."

Langsam zog der "Geier" durch Eis und Schnee der Treurenbergbai entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Polarhexe.

Roman aus Spitzbergen. Von Anny Wothe.
Nachdruck verboten.

Copyright 1915 by Anny Wothe, Leipzig.

Während die Schlittengesellschaft sich an die Durchquerung des inneren Landes begab, folgte die Schiffsexpedition die Nordküste des Nordostlandes erforschen, an vereinbarten Stellen Depots für die Uederner errichten und dann die Rückfahrt im Dezember in der Großbai erwarten.

Der Prinz erzählte davon. Er sprach so, als handle es sich um einen Spaziergang.

Jetzt hielt er zum letzten Male Christabels Hand. Seine dunklen Augen begegneten denen der jungen Frau mit festem Blick.

"Vergessen Sie mich nicht ganz, Frau Christabel," bat er weich, "und wenn ich nicht heimkehre, so bringen Sie meiner alten Mutter meine leichten Grüße und meinen Abschiedsbrief. Meine Tagebücher bis zur heutigen Stunde liege ich vertraulich in Ihre und Ihres Gatten Hände. Ich weiß, Sie werden sie heilig halten und die Herausgabe überwachen.

Und nun bleibt mir nichts mehr übrig, als Sie zu bitten, Frau Christabel, mir zu verzeihen, daß ich so vermeintlich war, einen Traum zu träumen, dem nie Erfüllung winkt."

Er ergreifte ihre beiden Hände und preßte sie heiß an seine Lippen.

War wirklich eine Träne aus seinen Augen auf ihre Hand gefallen? Christabel fühlte sie wie brennendes Feuer.

"Gehen Sie mit Gott, Prinz," gab sie leise zurück, "ich will für Sie beten."

Er umschloß noch einmal mit seinen Augen Christabels ganze Gestalt, dann wandte er sich schnell ab und stürzte die Schiffstreppe hinab. Im Belbooi harren seiner die Gefährten schon ungeduldig.

Noch ein kräftiger Händedruck mit den Hartfelsleibern. Ein Abschied ohne Klagen und doch in dem Bewußtsein, daß vielleicht ein Schicksal für ewig bedeute.

SLUB

Tschecho-Slowakei.

Die Niederlage der Tschechen. In Prag herrscht äußerst gedrückte Stimmung. Nach den Darlegungen des französischen Generalstabchefs Bellé ist die Lage äußerst ernst. Der Einfall der Ungarn, die eine große Anzahl von Städten besetzt halten, hat geradezu katastrophal gewirkt. Man hofft nun allgemein auf das Eingreifen der Entente, gibt sich aber keiner Täuschung darüber hin, daß noch schwere Kämpfe bevorstehen, ehe die Entente nachdrückliche Hilfe zu bringen vermag.

Holland.

Der Fall Vogel. Das Hoher Korrespondenzbüro erfährt, daß dem Oberleutnant Vogel, da er ohne ordnungsmäßigen Befehl über die niederländische Grenze gekommen ist und daher als eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit angesehen wird, ein für solche Zwecke eingerichtetes Auslandsgefängnis als Arresthafthof angewiesen ist. Von seinem Rechte, das Eruchen um Zurückbeförderung nach seinem Heimat zu stellen, hat Oberleutnant Vogel bisher nicht Gebrauch gemacht. — Die Behandlung eines etwaigen Auslieferungsgefaßtes wird von den Justizbeamten abhängen, auf die sich das Gesuch gründet.

Amerika.

Der Senat und die Friedensfrage. Der Senat der Vereinigten Staaten nahm eine Entschließung an, die das Staatsdepartement auffordert, den Senat den Text des deutschen Friedensvertrages vorzulegen. Ferner wurde eine Entschließung angenommen, die verlangt, daß die Friedenskonferenz die Abordnung der irischen Nationalisten anhört.

Amerika.

Was Deutschland den Vereinigten Staaten schuldet. Im Kongress wurde von einem Mitgliede erklärt, daß die Forderungen amerikanischer Bürger an Deutschland, die infolge des Unterseebootskrieges und der Maßregeln entstanden sind, die die deutsche Regierung gegen amerikanisches Eigentum in Deutschland ergripen habe, beinahe eine Milliarde Dollar betragen. Allein die Forderungen, die sich aus dem Unterseebottkrieg ergeben, betragen 600 Millionen Dollar.

Heringe und Fett aus Schweden. Die seit längerer Zeit zwischen der deutschen und der norwegischen Regierung geführten Verhandlungen über die Lieferung von 10000 Tonnen gehärteter, vorsorglichweise östnässlicher Speisefette und von 750000 Pfund norwegischer Salaberlinge nach Deutschland sind zum Abschluß gelangt, nachdem die deutsche Regierung die Verkaufsbedingungen angenommen hat. Der Kaufpreis von 80 Millionen Kronen wird von der norwegischen Regierung auf durchschnittlich zweieinhalb Jahre freditiert gegen Zinsen. Die Beladung der Heringe ist im Gange.

Arbeitsplan im Obst- und Gartenbau und in der Kleintierzucht.

Monat Juni.

Täglich gießen, bei trockenem Wetter abends spüren. Dünger auf Hausen leiten und hart durchsetzen. Gemüsebeete häufig düngen. Gemüse beobachten. Blattbohnen, Gurken, Rettich pflanzen. Wirsing, Rosenkohl pflanzen. Kohlrabi, Salat, Mohrrüben, Erbsen, Frühlingskartoffeln ernten. Spargelgarten leicht spülend mit Johanniskraut bestreuen. Auf die rote Spinne achten. Tomaten müssen defektieren werden. Erdbeeren täglich pflücken. Erdbeerbeete häufig bestellen. Fruchttrageade Obstbüsche gießen, häufig düngen. Am frisch gepflanzten Bäumen und an zu voll belasteten Bäumen Früchte ausscheiden. Hornissen junger Obstbüsche: Ambetien und Aprikosen der Tiere. Wenn Schorfleiden zu befürchten, Obstbüsche mit Rapsöl oder Kreuzkümmelöl bestreuen gegen Weißwanan. Auge im Auge auf das freibende Auge. Rautenkäfer und Brennende Liebe töten. Verbisszte Frühjahrsblumenbeete abräumen und neu bepflanzen. Horden und Räben.

Das Tränken der Weibeszeugen soll morgens vor dem Aufstieg nach dem Melden und vor der Trockenfilterung geschehen, jener Abends nach dem Melden oder nachdem sie jedenfalls schon eine Zeile lang im Stalle gewesen sind. Auf dem Weide soll vermieden werden, die Ziegen an Weißwärter oder Weißwärterin zum Trinken heranzulassen. Gutes Heu ist immer das beste Grundfutter für Ziegen. Neues Heu kann 6 bis 8 Wochen nach der Ernte unbedingt gefärbt werden, denn dann hat es den Gährungsprozeß des Schwinden durchgemacht, der kahlen Bereich und Geschmack befestigt. Vor diesem Schwinden und während desselben verurteiltes Heu nur bei allen Tieren Verdonungsbrüden hervor, die Milchleber zur Hose haben. Das Heu aus überschwemmten Wiesen ist von mangelhafter Beschaffenheit und es kommt höchst nur für das Häschen und Milchjungen mit anderem Heu, mit Weizengras oder Strohdassel in Betracht. Ferner ist es empfehlenswert, derartiges ausgewähltes und im Butterwert herausgetragenes Heu, welches meist ausgereift vom Vieh gefressen wird, schwachhaltiger und delikatlicher dadurch zu machen, daß gezielt schwachhaltige Butterzellen mit dem Höschen vermengt und in einem Behälter 12 bis 24 Stunden bis zum Verfressen stehen gelassen werden oder da, wo Kümmelpuderabfälle Melasse zu erhalten ist, diese über den Höschen gegossen wird. Hörtet dem Heu aus überschwemmten Wiesen Schäd und Ende an, so ist durch Aussäubern auf einem kleinen Boden und Edem mit einem Stock usw. dieser Unrat entfernt werden. Edem ist beim Versäubern derartigen Heus immer nötig; tritt Durchfall auf, so muß die Fütterung unterbrochen werden.

Neueste Meldungen.

Scheidemann in Weimar.

Berlin. Wie wir erfahren, begibt sich Ministerpräsident Scheidemann nach Weimar, um am sozialdemokratischen Parteitag teilzunehmen. Der Ministerpräsident wird dort voraussichtlich eine Rede über die allgemeine politische Lage halten.

Militäramtärter als Volkschullehrer.

Berlin. Durch die Zeitungen geht die Nachricht, Vertreter des Bundes deutscher Militäramtärter hätten im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung über die Bildungsgesetzgebung von Volkschullehrstellen an hierfür besonders geeignete Militäramtärter verhandelt und seien einer entsprechenden Besoldung geneigt. Diese Nachricht ist, wie von machender Stelle erläutert wird, ungutrichtig. Im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung denkt keinerlei Person daran, Militäramtärter, auch wenn sie besonders begabt sind, etwa wie zur Zeit Friedrich Wilhelm L. als Volkschullehrer anzustellen.

200 Milliarden Kriegsentschädigung.

Bern. Pariser Blätter wollen wissen, daß der Vierer, der die von Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigungen auf 200 Milliarden Mark festgesetzt habe.

Die Nähmung Ostnord und Lettlands.

Berlin. In der Frage der Nähmung Lettlands von deutschen Truppen hat Reichsminister Erzberger durch Generalleutnant v. Hammestein in Sposa eine Note überreichen lassen, in der erläutert wird, daß die planmäßige Nähmung Lettlands voraussichtlich in 6 bis 8 Wochen enden wird. Ein übrigens aber vermöge die deutsche Regierung nicht anzuerkennen, daß sie auf Grund des Waffenstillstandsvertrages gebunden ist. Bestellungen über die Art der Nähmung entgegenzunehmen.

Ablösung in Oberösterreich.

Amsterdam. Amerikanische Blätter melden, daß endgültig entschieden worden ist, daß in Oberösterreich eine Volksabstimmung stattzufinden hat.

Südwestschlager in der Helmat.

Haag. In Rotterdam ist der Dammer "Gambor Taaffe" mit 400 Männern, 250 Frauen und 200 Kindern aus Deutsch-Südwestschlager eingetroffen. Die Weiterreise nach Deutschland erfolgt übermorgen.

Deutschlands Mandat für deutsche Kolonien.

Haag. Nach einer Meldung aus Paris plant man im Rat der Vier, Deutschland das Mandat des Völkerbundes für Südwestschlager zu übertragen, wenn Südwestschlager damit einverstanden sein sollte. General Smuts und andere Burenführer sollen sich bereits für die Übertragung dieses Mandats ausgesprochen haben. Nach anderen Zeitungsberichten soll Deutschland auch das Mandat für Togo und Kamerun erhalten.

Eine neue Drohung.

Basel. Die Pariser Angabe der "Ebisano Tribune" verbüsstlicht die Nachricht, daß die Antwort des Viererates auf die deutschen Gegenbeschuldigungen von einem Ultimatum begleitet werde, die Friedensvorschläge binnen 48 oder 72 Stunden anzunehmen. Die Unterzeichnung wäre bereits Sonnabend stattzufinden.

Letzte Drahtberichte des "Wilsdruffer Tageblattes".

Der Kampf um die Festung Kronstadt.

Kopenhagen, 11. Juni. (tu.) Havas meldet aus Helsingfors: In einer Länge von 70 Kilometern tobte auf der ganzen Front zwischen den finnischen Weißen Garden und den Bolschewitschern der Kampf. Artilleriekämpfe sind vor Kronstadt entbrannt. Die Festung wurde zweimal mit schweren finnischen Geschützen beschossen und brennt an mehreren Stellen. Bolschewitschische Batterien erwidern das Feuer.

Geplante Kundgebungen in Leipzig.

Leipzig, 11. Juni. (tu.) Für Donnerstag den 12. d. M. sind in Leipzig große Kundgebungen geplant. An diesem Tage werden nachmittags 3 große Massenversammlungen, einander von den kaufmännischen Verbänden und den maßgebenden Organisationen des Großhandels und der Großindustrie für die Aushebung der Zwangsarbeit und für die Einführung des freien Berichts, stattfinden. Um eine zahlerliche Beteiligung zu erzielen, sollen die Betriebe und Geschäfte an diesem Nachmittag geschlossen bleiben. Die unabhängigen Sozialisten erachten darin eine Kundgebung gegen den Sozialismus und verurteilen ihrerseits ebenfalls für Donnerstag nachmittag 9 große Versammlungen für den Sozialismus und gegen die kapitalistische Produktionsweise und den Warenaustausch ein. Die Kundgebung der Sozialisten ist gleichzeitig als Protest gegen die Errichtung der Führer des revolutionären Proletariats gedacht. Sie gilt auch als eine Sympathiekundgebung zum Begegnungsplatz der Genossin Rosa Luxemburg. In einem Aufruf der hiesigen Bezirksleitung der U. S. P. werden die Arbeiter und Arbeiterinnen aufgerufen, sich nicht an der Kundgebung der Kapitalisten, sondern an der für den Sozialismus zu beteiligen.

Der Generalstreik der französischen Arbeiterschaft für den 23. Juni angekündigt.

Bern, 11. Juni. (tu.) Der Genfer Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet, daß nach vereinbarten Beschlüssen der Generalstreik der französischen Arbeiterschaft am 23. Juni erklärt wird. Die Ereignung der französischen Arbeiterschaft nimmt jeden Tag zu. In Lyon sind am Sonnabend die Straßenbahnen in den Streik getreten. Der gesamte Straßenbahnenverkehr ruht.

Falsche Gerüchte.

Hamburg, 11. Juni. (tu.) Nach der Kopenhagener Tidende sollen große Flottenabteilungen der Entente nach Danzig u. Hamburg unterwegs sein, um diese Häfen im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zu besetzen. Die zuständige Stelle in Hamburg hat von einer solchen Besetzung keinerlei Kenntnis und hält sie auch nicht für wahrscheinlich. Möglicherweise hat die Tatsache, daß zur Überwachung des ausländischen Lebensmittelverkehrs und der Ablieferung der deutschen Handelschiffe Kriegsschiffe im Hamburger Hafen eins- und ausslaufen zu den Gerüchten Anlaß gegeben.

Prinz Max von Baden über die Friedensbedingungen.

Berlin, 11. Juni. (tu.) Prinz Max von Baden weist in einem Artikel des Berliner Tageblattes, dem ein zweiter folgen wird, im einzelnen nach, daß der Vertrag der 14 Punkte seinem Geist und seinen Buchstaben nach gebrochen ist. Prinz Max sagt weiter: Deutschland kämpft heute für mehr als sein Recht. Wenn wir weiterhin unsere Sache ehrlich führen und auch nicht den letzten Versuch machen, zu unseren Gunsten etwas von der vereinbarten Rechtsbasis zu handeln, so führen wir die Sache der Menschlichkeit.

Aus Stadt und Land.

Abbildung des Wilsdruffer Tageblattes unter einer besonderen Aufschrift.

Wilsdruff, 11. Juni 1919.

Gedenkfeier. Am Johannisfest Dienstag den 24. Juni abends 8 Uhr wird auf dem Ehrenfriedhof und zwar bei günstigem Wetter im Freien, bei ungünstigem Wetter in der Jakobikirche eine Gedenkfeier, die eine bleibende Einrichtung werden soll, abgehalten werden.

An Spenden für den Ehrenfriedhof gingen weiter ein: 95. Ungekannt 25 Mark. 94. Ungekannt 25 Mark.

Stiftung. Das Anlaß ihres am 9. Juni stattgefundenen 70. Geburtstages hat der hiesige Frauenverein zu Ehren seiner langjährigen verdienstvollen ersten Vorsitzenden, Frau Kaufmann Klara Rosberg, eine Sammlung veranstaltet, die als Klara Rosberg-Stiftung fortbestehen soll. Wie groß die Werthöhung ist, deren sich Frau Rosberg erfreuen darf, mag daraus zu erschen sein, daß an ihrem Gedächtnis nicht nur der Frauenverein Wilsdruff, sondern auch der Bund der Frauenvereine im Bezirk Meißen und der Landesverband für christlichen Frauendienst in Sachsen Glückwunschkarten überlanden.

Hundert Jahre Missionsarbeit. Unter diesem Titel gibt der Sächsische Haupt-Missionsverein soeden eine Festchrift zu seiner hundertjährigen Jubelfeier heraus, verfaßt von Professor Dr. Otto, Dresden (Verlag L. Angenent, Dresden). Das außerordentlich preiswerte Buch (3 Mk.), ausgestattet mit trefflichen Bildern, darunter Zeichnungen von Rud. Schäfer, wird den Missionsfreunden unseres Landes viel Freude bereiten. Es ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Die Kontrolle in den Eisenbahnzügen wird im Einverständnis mit der Generaldirektion der Eisenbahnen von der Vollzugsabteilung des Kriegswirtschaftsamtes in bestimmten Zügen durchgeführt, die Schleichhandelsverkehr vermuten lassen. In letzter Zeit zeigen sich hierbei unter anderem im Schnellzugverkehr zwischen Löbau—Dresden folgende Ergebnisse: Am 20. Mai wurde beschlagnahmt: ein geschlachtetes Kalb im Gewicht von etwa 1 Jtr., 16 Pf. Spec. 1½ Jtr. Mehl, 81 Riegel Seife, 20000 Stück unversteuerte Zigaretten. Die Seifenbeschlagnahme führt zur Entdeckung von 2 weiteren Schleichhändlern mit dem Erfolge, daß drei ganze Waggons im Schleichhandel gehandelter Seife beschlagnahmt werden konnten. — Das Ergebnis der Kontrolle des gleichen Zuges am 22. Mai ergab die Beschlagnahme von 70 Pf. Mehl, 8 Pf. Spec. 10 Pf. Fleisch, 5 Pf. Haferflocken, 16 Pf. Butter, 20 Pf. Spec. 6 Schinken im Gesamtgewicht von etwa 60 Pfund, 14 Käsewürste, 5 Kochwürste, 1 Kalbskeule, ein geschlachtetes Kalbfell, 800 Stück Toiletteseife, 166000 Stück unversteuerte Zigaretten.

Das Barfußgehen der Schüler. Auch in diesem Jahr wieder hat das Kultusministerium die Schulleitungen angewiesen, dem Barfußgehen der Schüler in der Schule kein Hindernis entgegenzustellen. Wegen der noch immer bestehenden Knappheit an Lederschuhen soll vielmehr nach Möglichkeit darauf hingewirkt werden, daß die Schüler, soweit es ihre Gesundheit und die Witterungsverhältnisse gestatten, in wie außerhalb der Schule barfuß gehen oder zum mindesten Holzschuhe benutzen.

Die Grünansichten im Erzgebirge sind — wie aus Freiberg gemeldet wird — bis jetzt recht günstig. Das Wintergetreide steht überall recht gut und hat bereits Lehren angesetzt. Auch das Sommergetreide hat sich dank der günstigen Witterung recht kräftig entwickelt. Der Klee zeigt einen so guten Stand, wie wir ihn seit Jahren nicht gehabt haben. Vielsoch ist bereits mit dem Schnitt von Grünfuller begonnen worden.

Vorsicht, falsches Geld! Wie man hört, sollen von den 50-Mark-Scheinen, neue Ausgabe, datiert 30. November 1918, Fälschungen im Umlauf sein. Diese sind daran erkennbar, daß auf der Rückseite anstatt der braunen Umrahmung eine solche in grauer Farbe angebracht ist. Als weiteres Kennzeichen ist zu bemerken, daß die bis jetzt vorgetäuschten falschen Scheine auf der Rückseite links in der Ecke die schwarze aufgedruckte Nummer "H 144" tragen.

Verband sächsischer Landwirte. Der vor kurzem gegründete Verband sächsischer Landwirte hielt eine Sitzung ab, in der eine eingehende Ansprache über die gegenwärtige Lage der Landwirtschaft erfolgte. Es herrschte Einstimigkeit darüber, daß die jetzigen Zustände für die sächsische Landwirtschaft immer unerträglicher werden. Die Preise für die Bedarfsartikel und die Lohnforderungen haben eine derartige Verschiebung zuungunsten des Landwirts herbeigeführt, daß eine Aufrechterhaltung der Betriebe nicht mehr länger möglich ist, wenn nicht sofort Hilfe erfolgt. Es wurde beschlossen, an die zuständigen Stellen mit der Forderung heranzutreten, daß in erster Linie die offizielle Ungerechtigkeit, die man der Landwirtschaft durch die Weiznahme von Nutzwert als Schlachtware zu ganz ungünstigen Preisen ständig zufügt, unverzüglich beseitigt wird. Ebenso bedarf es einer namhaften Erhöhung der Getreidepreise, wenn das Fortbestehen der landwirtschaftlichen Betriebe gesichert werden soll, wie es das Reichsernährungsamt in Aussicht stellt hat. Man war sich darüber einig, daß auf Erfüllung dieser Forderungen der Landwirtschaft nunmehr unbedingt bestanden werden muss.

Neurings Leiche bestohlen. Wie wir hören, wird sich die Auflage im Nordprozeß Neurings gegen etwa 70 Personen richten, jedoch werden etwa 50 bis 40 davon von der Amnestie betroffen. In der Voruntersuchung sind gegen 400 Zeugen vernommen worden. Nach Aufsuchung der Leiche Neurings war dessen Brusttasche gestohlen worden. Der Dieb hat diese vor kurzem zurückgesandt, aber die darin enthaltenen 1000 bis 2000 Mark für sich behalten.

Brodwitz. In der Nacht zum Sonnabend brachen Spitzbuben in das Gut des Gutsbesitzers Franz hier ein. Im Schweinstalle schlachteten die Einbrecher zwei Hirsche ab und nahmen das Fleisch als Beute mit. In der darauffolgenden Nacht versuchten die frechen Einbrecher, dem Besitzer des Gutes diesmal aber Wache halten, wurde das Diebesgesindel verschreckt.

Döbeln. Die städtischen Körperschaften beschlossen die Errichtung eines Wohnungsamtes und eines besonderen Ausschusses für Regelung des Wohnungswesens. Durch den Gemeinderatigen Bauverein werden bis zum Herbst zehn neue Häuser mit 40 Wohnungen erbaut.

Baugen. Ein neugeborenes Kind männlichen Geschlechts wurde am 4. Juni in einem Kornfeld vergraben, aber noch lebend vorgefunden. Das Kind war mit Ratten zugedeckt und in eine weiße Schürze eingewickelt. Die Aufsuchung durfte nicht lange vor der Aufsuchung erfolgen.

Leipzig. Die Kriminalpolizei erfuhr die Nummern von drei Leipziger Autodroschken, mit denen mehrfach Räuberfahrten in die Umgebung Leipzigs und auch nach dem Preußischen hinüber ausgeführt worden sein sollten. Die Droschkenführer wurden festgenommen, und an der Hand des Verbrecheralbums konnte auch der Besteller der Droschken ermittelt und gleichfalls dingfest gemacht werden. Auf Grund des vorhandenen Beweismaterials konnten dem festgenommenen alsbald mehrere Raubfälle in Mühlau in Leipzigs Umgebung nachgewiesen werden, und schließlich bequemte sich der Festgenommene, der einer der Führer der Räuberbande ist, zu einem umfassenden Geständnis.

Ougro-Messe in Leipzig. Auf der diesjährigen Leipziger Herbstmesse wird auf Veranlassung des Deutschen Buchgewerbevereins, der auch seinerzeit die Weltausstellung für Buchgewerbe und Granit (Ougro) ins Leben gerufen hatte, erstmals eine buchgewerblich-granitische Mustermesse (Ougro-Messe) stattfinden, die einen Überblick über die Arbeit des Deutschen Buchgewerbes in seinen besten Leistungen nach Inhalt, Form und Technik geben soll. Der neuen Messe wird ein großer, zu dem Zweck besonders umgebauter Messepalast in der Petersstraße zur Verfügung stehen.

Städtische Sparkasse Wilsdruff.

Rathaus, 1. Obergeschoss. — Geschäftzeit: 8—1 und 13—4, Sonnabends nur 8—1 Uhr.
Fernspr. Nr. 1 u. 9. — Geschäftsstelle der Stadtsparkasse Wilsdruff. — Postscheckkonto Leipzig 20080.

Zahlung von Spareinlagen bei 3½ % Verzinsung.
Überweisungsverkehr. — Auszahlung und Verwaltung mündlicher Werte. — Ausstellung gespezieller Sparbücher. — Gewährung von Hypotheken und Lombarddarlehen. — Annahme von Schecks u. fälligeren Tauschinen. — Übertragbarkeitsverkehr.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken wir herzlichst

zugleich im Namen unserer Eltern.

Wilsdruff, am 10. Juni 1919.

Erhard Hammer und Frau
Margarete geb. Seifert.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, im Juni 1919.

Otto Pätzke und Frau Frieda
geb. Pätzke.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank.

Kesselsdorf, am 7. Juni 1919.

Max Brendel und Frau.

Kasino Kesselsdorf

Sonnabend den 14. Juni

Partie nach Spechtshausen

Dieselbst von 5 Uhr an seiner Ball.

Treffpunkt Kesselsdorf, Gasthof zur Krone, Abmarsch 12 Uhr.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitten

Der Vorstand

Pa. Salzheringe

größere Partie eingetroffen und kommt frei zum Verkauf bei
Max Galt, Röhrsdorf,
Ernst Galt, Taubenheim.

2. Grenzjäger-Brigade

bemüht noch

Pferdepfleger.

Anmeldung bei der Nebenwerbestelle Nr. 4 in
Wilsdruff, Restaurant Parkschänke, Weißner Str.

Grumbach.

Donnerstag den 12. Juni vormittags Auslandsfest bei Frau Preußer gegen Ortsmärkte Juni 1919, auf den Kofy 50 Gramm zum Preise von 62 Pfennigen.

Nachmittags 3—5 Uhr im Gemeindeamt Fleischmarktausgabe. Die Marken sind nur im Gemeindeamt zu der angegebenen Zeit zu entnehmen.

Grumbach, am 11. Juni 1919.

Der Gemeindevorstand.

Für die uns am Tage der Verlobung unserer Tochter Johanna dargebrachten Aufmerksamkeiten

danken wir

zugleich im Namen der Verlobten.

Karl Klemm und Frau geb. Schöne.

Färberei und chem. Wäscherei

Annahmestelle für Wilsdruff und Umgegend bei Herrn
Kaufmann Emil Glathe, Freiberger Str. 3

Reinigen von Herren- und Damen-Garderobe

Gebr. Lehmann

Färben und Reinigen aller in das Fach einschlagenden Arbeiten

Entlassungssachen der heimkehrenden Krieger färben in jed. beliebigen Farbe
Trauersachen schnellstens!

Fachgem. Ausführung
Schnelle Lieferung
Bill. Berechnung

Grundstücksversteigerung.

Erteilungshalber soll die dem verstorbenen Zimmermann Karl Küllke in Hintergersdorf bei Tharandt gehörige Wirtschaft Nr. 80 der Ortsliste für Hintergersdorf (Waldbläser), 2 Hektar 61 Ar Feld, Wiese und Garten umfassend, mit dem vorhandenen lebenden und toten Inventar Sonntag den 15. Juni d. J. nachmittags 2 Uhr im Nachlaßgrundstück öffentlich freiwillig unter den vor der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen versteigert werden.

Bau-Stückhalk

trifft in nächster Zeit ein.
Bestellungen nimmt entgegen

Louis Rühne, Hofmühle.

Bettwassen

wird gehext. — Auskunft unsr. G. Stachemann,
Langwedel-Bremen.

Uelteres, zuverlässiges

Haismädchen

für 1. Juli gesucht. — Frau Kaufmann Berger
Dresdner Straße 61.

1 Motor 15 PS (Kupfer, wenig gebraucht)

1 " 3 PS

1 " 2½ PS (neu Aluminium)

2 " 1½ PS "

1 " 1 PS (Kupfer)

ähnliche Maschinen sofort lieferbar.

Installationen werden auf Wunsch in Kupfer ausgeführt.

Reichhaltiges Lager in
Bügeleisen, Kochtöpfen, Heizplatten,
Klingers Transformatoren
und Beleuchtungskörper.

Frisch Wünsch, Naustadt bei Meißen.
Fernsprecher 594.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Mensch & Sierling.
Rosseschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft
Potschappel.

Fernsprecher Amt Döbeln Nr. 735.

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Verfügung.

Kleine Unterale haben im Wilsdruffer Tageblatt besteni Erfolg.